BALTHASAR-NEUMANN-ENSEMBLE

THOMAS HENGELBROCK

5. OKTOBER 2020
LAEISZHALLE GROSSER SAAL

MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.
WELCHE VISION
MÖCHTEN SIE
VERWIRKLICHEN?
Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.
juliusbaer.com
Julius Bär
YOUR PRIVATE BANK

Montag, 5. Oktober 2020 | 18:30 & 21 Uhr | Laeiszhalle Großer Saal

BALTHASAR-NEUMANN-ENSEMBLE
KATHARINA KONRADI SOPRAN
JONATHAN ABERNETHY TENOR
LEITUNG THOMAS HENGELBROCK

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Sinfonie Es-Dur KV 16 (1764/65)

Molto allegro
Andante
Presto

ca. 10 Min.

aus: Le nozze di Figaro KV 492 (1785/86)

Rezitativ und Arie der Susanna:

»Giunse alfin il momento« (Endlich naht sich die Stunde) /
»Deh vieni non tardar« (O säume länger nicht)

ca. 5 Min.

aus: Così fan tutte KV 588 (1790)

Arie des Ferrando: »Un'aura amorosa« (Der Odem der Liebe)

Duett Fiordiligi/Ferrando: »Fra gli amplessi in pochi istanti«
(Seinen Armen eile ich entgegen)

ca. 10 Min.

Sinfonie C-Dur KV 551 »Jupiter« (1788)

Allegro vivace
Andante cantabile
Menuetto: Allegretto – Trio
Molto allegro

ca. 35 Min.

Eine Kooperation von HamburgMusik und
Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble e.V.

Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.
HAWESKO
Hanseatisches Wein und Sekt Kontor
Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie
Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi

WILLKOMMEN

»Zwischen Wolfgang Amadeus Mozarts erster und letzter Sinfonie gibt es eine geheimnisvolle Verbindung: Im langsamen Satz der Ersten, die Mozart mit nur acht Jahren schrieb, taucht bereits jenes Thema auf, das er 23 Jahre später für die große Final-Fuge der ›Jupiter-Sinfonie‹ verwendet. Darum wollte ich diese beiden Werke schon immer einmal im Konzert kombinieren. Außerdem bilden sie heute den perfekten Rahmen für drei Arien, die zum Schönsten gehören, was je in Noten über die Liebe geschrieben wurde.«

– Thomas Hengelbrock

Wolfang Amadeus Mozart

DIE MUSIK

GRUSS AUS DER ZUKUNFT

Wunderkind, Witzbold, Weltverbesserer: Müsste sich die ganze Welt auf einen Komponisten einigen – es wäre Wolfgang Amadeus Mozart. »Mozart ist das größte musikalische Genie, das je gelebt hat«, stellte Joseph Haydn fest; Claude Debussy sah in ihm »die Musik selbst«. Und Johannes Brahms bedauerte: »So schön wie Mozart können wir heute nicht mehr schreiben.« Das heutige Konzert bietet einen reizvollen Querschnitt durch sein Schaffen: von der ersten Sinfonie, komponiert mit gerade einmal acht Jahren (!), über die Opern, die den Salzburger erst richtig berühmt machten, bis hin zur strahlenden »Jupiter-Sinfonie«, die den imposanten Schlussstein seines Schaffens bildet.

SINFONIE NR. 1

»Ein Mensch von superieurem Talent (welches ich mir selbst, ohne gottlos zu sein, nicht absprechen kann) wird schlecht, wenn er immer an dem nämlichen Orte bleibt«. Nimmt man Mozart beim Wort, so war er – zumindest rückblickend – im Reinen mit seiner Kindheit, die er mehr in ungefederten Kutschen als im heimischen Salzburg verbrachte. Grund dafür war der ehrgeizige Vater, der seine musikalisch hochbegabten Kindern auf mehrjährigen Konzertreisen in ganz Europa vorführte.

Im Sommer 1764 trafen die Mozarts in London ein. Die Strapazen der Reise hatten besonders dem Vater zugesetzt. Wie Mozarts Schwester Anna Maria, genannt »Nannerl«, berichtet, mietete sich die Familie in Chelsea ein, damit Leopold sich von seinem »gefährlichen Halswehe erholen konnte, das ihn fast an den Rande des Todes brachte. Wir durften kein Klavier berühren. Um sich also zu beschäftigen, komponierte Mozart seine erste Sinfonie. Ich musste sie, neben ihm sitzend, abschreiben.«

Das rund zehnminütige Werk des Achtjährigen wirkt im Vergleich zu seinen späteren Sinfonien natürlich noch recht simpel. Doch viele Bausteine seiner musikalischen Sprache sind hier bereits angelegt: die Klarheit der musikalischen Gedanken, originelle Einfälle wie das unregelmäßige erste Thema, die spielerischen Kontraste in Lautstärke, Besetzung und Charakter. Den Gegenpart zum Kopfsatz bildet ein für die Zeit typisches Rausschmeißer-Finale in Rondo-Form mit einem wiederkehrendem Thema.

Interessant ist ein Detail im langsamen Mittelsatz. Nannerl notiert: »Indem er komponierte, sagte Wolfgang zu mir: Erinnere mich, dass ich dem Waldhorn was Rechtes zu tun gebe!« Tatsächlich erklingt kurz nach Beginn im Horn ein langgezogenes Motiv aus vier Tönen, das Mozart sage und schreibe 23 Jahre später ebenso prominent im Finale seiner letzten Sinfonie einsetzt, der »Jupiter-Sinfonie«. Ein Gruß aus ferner Zukunft? »Ich glaube, Mozart hat das sehr bewusst gemacht«, meint Thomas Hengelbrock. »Dieses Motiv wird ihn sein Leben lang begleiten, es durchzieht sein ganzes Œuvre – die Kirchenmusik, immer wieder auch die Streichquartette. Ich denke, es ist kein Zufall, dass es auch den krönenden Abschluss der ›Jupiter-Sinfonie‹ bildet.«

DIE OPERN

Ein Glücksfall für Mozarts Karriere war 1783 die Begegnung mit Lorenzo da Ponte. Der Venezianer hatte einst eine Laufbahn als Priester eingeschlagen, interessierte sich aber mehr für liberale Politik und verheiratete Frauen – was schließlich zu seiner Verbannung führte. Auf der Flucht vor der Justiz gelangte er nach Wien, wo er als Hoftheaterdichter Libretti für Mozart, Salieri und andere Komponisten der Zeit verfasste. Mit seinem Gespür für zündende Stoffe und Dramaturgie überflügelte er bald die Konkurrenz.

Lorenzo da Ponte

Zwischen 1785 und 1789 erschufen Mozart und da Ponte gemeinsam drei Produktionen, mit der sie die Opera buffa, das leichte Genre, zu einem neuen Höhepunkt führten: *Don Giovanni*, *Le nozze di Figaro* und *Così fan tutte*. Nie zuvor hatte die Gattung so ausgedehnte, dramaturgisch ausgefeilte Werke gesehen, in denen die Musik die Handlung trug und zugleich in sich Sinn ergab.

Die Da-Ponte-Opern trafen aber auch einen gesellschaftlichen Nerv: Wenige Jahre vor Ausbruch der Revolution in Frankreich wuchs auch in Wien die Skepsis gegenüber dem Adel und der Ständegesellschaft. Mozart und sein Librettist spürten den Veränderungen und Verunsicherungen der Zeit nach – mit oberflächlich heiteren Sujets. Im Kern aber entlarvten sie das höfische Weltbild als absurd.

Neues Singspiel.

Im kaiserl. königl. Nazional-Hoftheater

(zum erstenmal)

COSI FAN TUTTE,

OSIA

LA SCOLA DEGLI AMANTI.

So machen sie's, oder: die Schule der Liebhaber.

Ein komisches Singspiel in zwey Aufzügen.

Die Musik ist vom Herrn Wolfgang Mozart, Kapellmeister in wirklichen Diensten Sr. Majestät des Kaisers.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Plakat zur Uraufführung von *Così fan tutte*

Gleich mit dem ersten Gemeinschaftswerk **Le nozze di Figaro** lieferten sie einen Kracher, dessen alberne Verwechslungsspiele insgeheim auf die Verspottung von Autorität, Adel und Justiz abzielten. Darin hegt Graf Almaviva Gelüste für Susanna, die Verlobte seines treuen Dieners Figaro. Um sie zu verführen, will er vom einst abgeschafften »Recht der ersten Nacht« Gebrauch machen. Figaro versucht dies zu verhindern, gerät aber selbst ins Mühlwerk von Intrigen, Verwechslungen und Eifersüchteleien – bis der ganze Hof im Chaos versinkt. Am Ende fliegt alles auf, der Graf bereut seine Verfehlungen und lädt zur Doppelhochzeit.

In Frankreich sechs Jahre auf dem Index, hatte Kaiser Joseph II. die Textvorlage auch in Wien verboten. Wie es den beiden am Ende gelang, ihn zu überzeugen, mutmaßt ein Zeitungsbericht der *Wiener Realzeitung:* »Was in unseren Zeiten nicht erlaubt ist gesagt zu werden, wird gesungen.« Stellvertretend dafür stehen Rezitativ und Arie der Susanna, mit der sie den Grafen ködert. Insgeheim richtet sich ihre Liebeshymne nämlich an Figaro. Mit wiegenden Rhythmen und pastoralen Holzbläserklängen schafft Mozart inmitten der Betrügereien eine vollkommene musikalische Idylle – die Utopie einer neuen, besseren Welt.

Um Liebeswirren und gesellschaftlich Umwälzungen geht es auch in der letzten der Da-Ponte-Opern, **Così fan tutte.** Zwei Offiziere stellen darin die Treue ihrer jeweiligen Verlobten auf die Probe. Auf ihren inszenierten Aufbruch in den Krieg kehren sie verkleidet als fremde Adlige zurück und versuchen, die Frau des jeweils anderen zu erobern – was ihnen nach anfänglichem Widerstand auch gelingt. So werden alle vier zu Betrügern und Betrogenen gleichermaßen. Im Gegensatz zu Mozarts letzter Oper *Zauberflöte,* in der das Liebespaar seine Standhaftigkeit in schwierigen Prüfungen beweist, bleibt hier am Ende die Erkenntnis: Jeder ist verführ- und manipulierbar, nichts hat Bestand. »Così fan tutte« eben – so machen's doch alle!

Die Musik bildet oft eine Art doppelten Boden zu den Figurendialogen – auch hier ist alles Täuschung. So erklingt zum niederträchtigen Spiel Ferrandos ergreifend schöne Arie *Un'aura amorosa* (Der Odem der Liebe). Und mit himmlischer Musik findet sich im Duett *Fra gli amplessi* das »falsche« Paar, Fiordiligi und Ferrando.

DIE »JUPITER-SINFONIE«

Pariser, Prager, Linzer – die Beinamen von Mozarts Sinfonien sind meist recht eindeutig und verweisen zwecks besserer Unterscheidbarkeit schlicht auf ihren Entstehungsort. Nicht so bei seiner letzten, der Nummer 41, besser bekannt unter dem Namen *Jupiter-Sinfonie.* Mozart schrieb sie natürlich nicht auf dem fernen Planeten, sondern in Wien – woher also diese Bezeichnung?

Die Erklärung ist simpel: Es handelt sich um Werbung. Der gewiefte Londoner Konzertveranstalter Johann Peter Salomon gab der Sinfonie nachträglich diesen Namen, der sich bald allgemein durchsetzte und heute untrennbar mit dem Werk verbunden ist. Er sollte also keineswegs programmatisch verstanden werden – dem römischen Göttervater wollte Mozart hier ebensowenig huldigen wie dem größten Planeten unseres Sonnensystems. Salomon wählte die Bezeichnung dennoch mit Bedacht, um auf den majestätischen Glanz der Musik zu verweisen. Insofern ist *Jupiter-Sinfonie* passend: Jupiter ist der mächtigste Gott, der Blitze schleudern kann. Und der nach ihm benannte Planet war wegen seiner Helligkeit schon im Altertum bekannt und galt als Königsstern, als Sinnbild für das Positive und Großartige.

Johann Peter Salomon

Entstanden ist die *Jupiter-Sinfonie* im Sommer 1788. Und schon bald nach Mozarts Tod gehörte sie zu jenen Werken, die seinen unsterblichen Ruhm begründeten. Im Jahr 1808 etwa bezeichnete die *Allgemeine musikalische Zeitung* in Leipzig sie als »erklärtes Lieblingsstück der hiesigen Kunstfreunde, das dem Publikum kein Jahr vorenthalten« werde. Besonders gefeiert wurde sie in London, wo man sie als »höchsten Triumph der Instrumentalmusik« pries. Ihr erhaben-festlicher Charakter, ihr strahlendes C-Dur, ihre Klarheit und Ordnung – all diese Eigenschaften der Sinfonie begeisterten schon Mozarts Zeitgenossen und rechtfertigen ihren späteren Titel durchaus.

Doch auch wenn diese triumphale Seite der Musik deutlich überwiegt, lässt es Mozart an Kontrasten nicht mangeln. Indem

er auf die markante Eröffnungsgeste mit einer zarten Streichermelodie antwortet, entspricht bereits der Beginn ganz dem für Sinfonien typischen dualistischen Prinzip. Diese Methode wird beibehalten: Auf eher schlichte, dezente Motive folgt ein Forte-Ausbruch des ganzen Orchesters, bevor uns der Komponist in die Welt der Buffo-Oper entführt – mit einer verspielten, tänzerischen Melodie, die Mozart bereits in der Arie *Un bacio di mano* (Ein Handkuss) verwendete, die er als »Einlagearie« für eine fremde Oper schrieb.

Nach einem gesanglich-warmen, mit Andante cantabile überschriebenen Variationensatz an zweiter Stelle und einem prachtvollen Menuett folgt mit dem Finale schließlich einer der wohl meistrezipierten Sätze der klassischen Instrumentalmusik überhaupt. Generationen von Musikwissenschaftlern haben sich an Beschreibungen und Analysen abgearbeitet – und doch sind am Ende alle Fragen offen.

Das liegt vor allem an den verschiedenen Satztypen, die Mozart hier zu einem großen Geflecht verwebt – darunter klassischer Sonatensatz im Schema A-B-A, barocke Fuge und das aus Wiederholungen bestehende Rondo. Die extrem ausgefeilte Kontrapunkttechnik und der Umstand, dass das Finale nur auf der besagten Viertonfolge (*c-d-f-e*) basiert, die sich durch den gesamten Satz zieht, führte zunächst zu der verbreiteten Bezeichung »Die Sinfonie mit der Schlussfuge«, bevor sich Salomon mit dem griffigeren »Jupiter« durchsetzte.

Der eigentliche Clou dieser »Kunst der Fuge« (Peter Gülke) ist jedoch, dass es der Komponist spielerisch schafft, Gelehrsamkeit mit Heiterkeit zu verbinden, das Schwere leicht zu machen – wie schon in seiner allerersten. Man muss das Ganze also gar nicht im Detail verstehen, die Noten nicht bis ins Letzte analysieren, um die Musik mit Freude genießen zu können.

LAURA ETSPÜLER / SIMON CHLOSTA

»An dieser Sinfonie ist nichts zu rezensieren. Denn wer dies Mozart'sche Werk nicht kennt, den interessiert die ganze Gattung nicht; und wer es kennt und nicht ehrt, der hört ohnehin nicht auf uns, was wir auch darüber sagen.«

– Zeitgenössische Kritik

GESANGSTEXTE

**GIUNSE ALFIN IL MOMENTO /
DEH VIENI NON TARDAR**

Text: Lorenzo da Ponte (1739–1838)

Giunse alfin il momento
Che godrò senz'affanno
In braccio all'idol mio.

Timide cure,
Uscite dal mio petto,
A turbar non venite il mio diletto!

Oh, come par che all'amoroso foco
L'amenità del loco,
La terra e il ciel risponda,
Come la notte
I furti miei seconda!

Deh, vieni, non tardar, oh gioia bella,
Vieni ove amore
Per goder t'appella,
Finché non splende in ciel notturna face,
Finché l'aria è ancor bruna e il mondo tace.

Qui mormora il ruscel,
Qui scherza l'aura,
Che col dolce sussurro il cor ristaura,
Qui ridono i fioretti e l'erba è fresca,
Ai piaceri d'amor qui tutto adesca.
Vieni, ben mio,
Tra queste piante ascose,
Ti vo' la fronte incoronar di rose.

**ENDLICH NAHT SICH DIE STUNDE /
O SÄUME LÄNGER NICHT**

Endlich naht sich die Stunde,
Da ich dich, o Geliebter,
Bald ganz besitzen werde.

Ängstliche Sorgen entflieht,
Weicht auf immer.
Stört nicht länger die heißersehnten Freuden!

Ach, um mich hier scheint alles mir so heiter.
Der stille Abend lächelt
So freundlich auf meine Liebe.
Komm doch, mein Trauter,
Stille der Nacht beschützt uns.

O säume länger nicht, geliebte Seele,
Sehnsuchtsvoll harret deiner
Hier die Freundin.
Noch leuchtet nicht des Mondes Silberfackel.
Ruh und Friede herrschen auf den Fluren.

Des Westwinds Säuseln
Und des Baches Rieseln
Wiegt die Herzen in süße Wonneträume;
Die Blumen duften auf den bunten Wiesen,
Alles lockt uns zu Liebe, Freud und Wonne.
Komm doch, mein Trauter,
Lass länger mich nicht harren,
Dass ich mit Rosen kränze dein Haupt!

UN'AURA AMOROSA

Text: Lorenzo da Ponte

Un'aura amorosa
Del nostro tesoro
Un dolce ristoro
Al cor porgerà;

Al cor che, nudrito
Da speme, da amore,
Di un'esca migliore
Bisogno non ha.

DER ODEM DER LIEBE

Der Odem der Liebe
Erfrischet die Seele,
Ein Balsam, so wonnig,
So schmeichelnd und weich.

Wer Liebe genießet
Und treu sie erfindet,
Begehret nichts weiter,
Ist selig und reich.

FRA GLI AMPLESSI IN POCHI ISTANTI

Fiordiligi
Fra gli amplessi in pochi istanti
Giungerò del fido sposo,
Sconosciuta a lui davanti
In quest'abito verrò.
Oh, che gioia il suo bel core
Proverà nel ravvisarmi!

Ferrando
Ed intanto di dolore
Meschinello io mi morrò.

Fiordiligi
Cosa veggio! Son tradita.
Deh, partite!

Ferrando
Ah no, mia vita!
Con quel ferro di tua mano
Questo cor tu ferirai,
E se forza oddio non hai
Io la man ti reggerò.

Fiordiligi
Taci, ahimè! Son abbastanza
Tormentata ed infelice!

Ferrando
Ah, che omai la sua costanza …

Fiordiligi
Ah, che omai la mia costanza …

Ferrando
…a quei sguardi, a quel che dice …

Fiordiligi
… a quei sguardi, a quel che dice …

Ferrando e Fiordiligi
… incomincia a vacillar!

SEINEN ARMEN EILE ICH ENTGEGEN

Fiordiligi
Seinen Armen eile ich entgegen,
Bald bin ich in seiner Nähe;
Unerkennbar durch diese Kleider
Schreit ich durch der Krieger Reih'n.
Wie wird freudig sein Herz erbeben,
Sieht er die Geliebte wieder.

Ferrando
Und indessen werd' ich Armer
Bald des Todes Beute sein!

Fiordiligi
Ach, was seh' ich!
Ha, verraten! Fort, verlass mich!

Ferrando
Nein, nein, ich bleibe!
Dieses Schwert in deinen Händen
Möge meine Leiden enden;
Wenn die Kraft zur Tat dir fehlt,
Führ ich selber dir die Hand.

Fiordiligi
Schweige, weh mir! Ich bin getroffen,
Tief gebeugt und unglückselig.

Ferrando
Ja, ich fühl, daß ihre Treue …

Fiordiligi
Ach, ich fühl, daß meine Treue …

Ferrando
… meinen Blicken, meinem Flehen …

Fiordiligi
… seinen Blicken, seinem Flehen …

Ferrando und Fiordiligi
… länger nicht kann widerstehen.

Fiordiligi
Sorgi, sorgi!

Ferrando
Invan lo credi.

Fiordiligi
Per pietà, da me che chiedi?

Ferrando
Il tuo cor, o la mia morte.

Fiordiligi
Ah, non son, non son più forte!

Ferrando
Cedi, cara!

Fiordiligi
Dei, consiglio!

Ferrando
Volgi a me pietoso il ciglio:
In me sol trovar tu puoi
Sposo, amante, e più se vuoi.
Idol mio, più non tardar.

Fiordiligi
Giusto ciel!...
Crudel... hai vinto,
Fa' di me quel che ti par.

Ferrando e Fiordiligi
Abbracciamci, o caro bene,
E un conforto a tante pene
Sia languir di dolce affetto,
Di diletto sospirar!

Fiordiligi
Lass mich, lass mich!

Ferrando
Vergebens flehst du.

Fiordiligi
Ach, mein Gott, sag, was verlangst du?

Ferrando
Nur dein Herz, sonst lass mich sterben.

Fiordiligi
Kaum noch kann ich widerstehen.

Ferrando
O Geliebte, hör mein Flehen!

Fiordiligi
Weh, mir Armen! Ach, ich muss vergehen!

Ferrando
Wende auf mich dein holdes Auge,
Nur in mir fühlst du dein Leben,
Gattin, Geliebte, nur dir ergeben,
Liebe, lass mich glücklich sein.

Fiordiligi
Großer Gott, ach, mein Herz, wehe mir,
Barbar, du siegtest!
Mach mit mir nun, was du willst!

Ferrando und Fiordiligi
Welche Wonne, o welch Entzücken,
dich an meine Brust zu drücken,
ist der Lohn für alles Leiden,
ist die höchste Seligkeit.

BALTHASAR-NEUMANN-CHOR UND -ENSE

Dank des Labors Dr. Heidrich & Kollegen trotzen wir Corona!

Nachdem die Corona-Pandemie das Musikleben für lange Monate zum Erliegen gebracht hat, sind wir – Balthasar-Neumann-Ensemble und Thomas Hengelbrock – heute zurück in Hamburg. Dank eines eigenen Hygienekonzepts, das auf mehrfachen PCR-Testungen der Musiker*innen sowie einer strengen Gruppenquarantäne basiert, können wir wieder spielen – und das mit freischaffenden Musikern aus über 20 verschiedenen Nationen ohne Abstände auf der Bühne!

Als einziges aller Orchester, die zum diesjährigen Festival d'Aix-en-Provence eingeladen worden waren, konnten wir bereits Anfang Juli 2020 wieder ein Konzert im Théâtre de l'Archevêché spielen. Es folgten eine CD-Aufnahme des Balthasar-Neumann-Chors, Kammermusikkonzerte, das Abschlusskonzert des Schleswig-Holstein Musik Festivals und die Saisoneröffnung im Konzerthaus Dortmund mit der „Schöpfung" von Joseph Haydn.

Die Süddeutsche Zeitung sieht dieses einzigartige Konzert als „eine der großen Sternstunden des Musikbetriebs. (…) Der Chor, die im Stehen spielenden Streicher und die Bläser auf Originalklanginstrumenten: Sie musizieren nach der langen Durststrecke der letzten Monate an den Grenzen des Menschenmöglichen. (…) Nicht nur Gottes Schöpfung und mit ihr Haydns gleichnamiges Oratorium entstehen hier wie zum ersten Mal, auch das Musikmachen erlebt seine Wiedergeburt aus dem brodelnden Chaos der Corona-Beschränkungen."

Heute sind wir nun auch wieder in Hamburg. **Dank des Hamburger Labors Dr. Heidrich & Kollegen** können wir hier für all unsere Projekte mehrfach getestet werden und deswegen bei höchster Sicherheit ohne Abstände musizieren.

VORSCHAU

BACH: H-MOLL-MESSE
FR, 4.12.2020 / LAEISZHALLE
BALTHASAR-NEUMANN-CHOR & -SOLISTEN
BALTHASAR-NEUMANN-ENSEMBLE
THOMAS HENGELBROCK *Leitung*

TICKETS
elbphilharmonie.de
balthasar-neumann.com
öffentliche Vorverkaufsstellen

MBLE WIEDER IN HAMBURG

BALTHASAR NEUMANN
CHOR & ENSEMBLE

Unsere Konzerte hier in Hamburg sind keine Selbstverständlichkeit: Als freie Künstler und kaum subventionierte Ensembles gehören wir zu denjenigen, denen die Krise der vergangenen Monate den wirtschaftlichen Boden unter den Füßen komplett weggezogen hat. Doch wir haben gekämpft, und es kam Hilfe – und sie kam aus vollem Herzen.

Sehr herzlich danken wir mit dem heutigen Konzert hier in Hamburg unseren tollen Förderern und Mäzenen, die uns mit großer Anteilnahme und Verbundenheit durch diese schwierigen Monate geleitet haben.

Ebenso dankbar sind wir Dr. Heidrich und seinem Team, die ohne zu zögern eine wertvolle Partnerschaft mit uns eingegangen sind. Mit dieser Hilfe leisten sie eine wesentliche und großzügige Unterstützung, damit wir wieder in Hamburg musizieren können.

Ein Dank gilt auch unseren wunderbaren Musiker*innen selbst. Sie haben uns in den letzten Monaten ihr volles Vertrauen geschenkt, sind uns trotz aller Umstände und schwieriger Bedingungen stets gefolgt und haben uns durch ihre wundervolle Musik immer wieder die Kraft gegeben, nicht aufzugeben.

Begleiten Sie uns, unsere Musiker*innen und Sänger*innen und unsere großartigen Partner des Labors Dr. Heidrich & Kollegen durch diese so schwere Saison.
Erleben Sie das leidenschaftlich-liebevolle Mit- und Füreinander, das Balthasar-Neumann-Chor & -Ensemble seit vielen Jahren so einzigartig macht – und öffnen Sie heute für eine kleine Weile Ihr Herz und Ihre Seele wieder für die Musik.

LABOR DR. HEIDRICH & KOLLEGEN

„Unter Corona haben viele Menschen körperlich oder wirtschaftlich sehr gelitten, um so wichtiger ist die Musik. Sie gilt es zu bewahren. Wir möchten dazu einen kleinen Beitrag leisten und unterstützen daher diese fantastischen Musiker."
Dr. Jens Heidrich

DIE KÜNSTLER

DIRIGENT **THOMAS HENGELBROCK**

Thomas Hengelbrock zählt zu den vielseitigsten und interessantesten Künstlern seiner Generation. Sein epochen- und spartenübergreifendes Schaffen öffnet Musikern und Publikum gleichermaßen neue Gedanken- und Gefühlsräume. Ob Barockoper, romantische Sinfonie oder Zeitgenössisches – seine energiegeladenen Auftritte sind stets das Ergebnis einer detaillierten Auseinandersetzung mit dem musikalischen Text und seines profunden Wissens um Sinn und Gehalt der Werke. Mit dem Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble gründete er zwei Originalklang-Spitzenformationen, mit denen er seit über 20 Jahren international Erfolge feiert. Auch für Klangkörper wie das Concertgebouworkest, die Wiener Philharmoniker, das Orchestre de Paris, die Münchner Philharmoniker und das Tonhalle-Orchester Zürich ist er ein gefragter Partner.

Im Rahmen von Assistenztätigkeiten kam Thomas Hengelbrock schon früh mit bedeutenden Persönlichkeiten der zeitgenössischen Musik wie Witold Lutosławski, Mauricio Kagel und Antal Doráti in Kontakt. Noch heute bildet Musik, die gerade erst entsteht, einen wichtigen Teil seines Wirkens. Beim Abschlusskonzert der Ruhrtriennale 2018 leitete er beispielsweise die Uraufführung von Jan Müller-Wielands Oratorium *Maria.* Zur Eröffnung der Elbphilharmonie im Januar 2017 wurde unter seiner Leitung Wolfang Rihms *Reminiszenz* zum ersten Mal aufgeführt. Auch mit den Komponisten Jörg Widmann, Simon Wills, Lotta Wennäkoski, Qigang Chen und Erkki-Sven Tüür arbeitet er zusammen.

Als Operndirigent ist Thomas Hengelbrock an Häusern wie der Opéra national de Paris, dem Teatro Real in Madrid, dem Opernhaus Covent Garden in London und der Staatsoper Berlin zu erleben. Auch bei den Festivals in Baden-Baden und Aix-en-Provence sowie den Salzburger Festspielen tritt er regelmäßig auf. In Produktionen mit den Balthasar-Neumann-Ensembles führt er darüber hinaus selbst Regie, beispielsweise bei Henry Purcells *Dido and Aeneas* oder Mozarts *Don Giovanni.*

Für seine Verdienste in der Musikvermittlung wurde ihm 2016 der Herbert von Karajan Musikpreis verliehen.

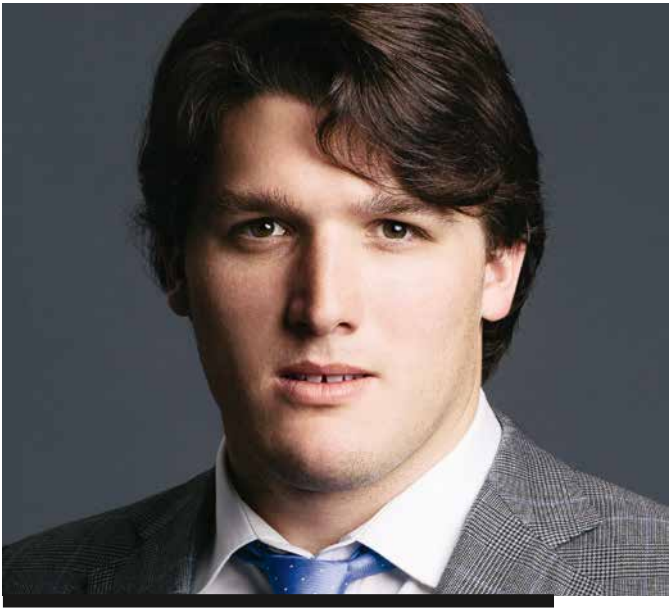
KATHARINA KONRADI SOPRAN

In Kirgisistan geboren, absolvierte Katharina Konradi ihre Gesangsausbildung in Berlin und München. Anschließend wurde sie Ensemblemitglied des Staatstheaters Wiesbaden und wechselte dann an die Hamburgische Staatsoper. Hier singt sie die wichtigen Rollen ihres Faches, darunter die Pamina in Mozarts *Zauberflöte* sowie Despina in *Così fan tutte,* Musetta in Giacomo Puccinis *La Bohème* und die Partie der Clorinda in *La Cenerentola* von Gioachino Rossini. 2019 gab sie ihr gefeiertes Debüt bei den Bayreuther Festspielen als Junger Hirte in der Neuproduktion von Richard Wagners *Tannhäuser* unter Valery Gergiev.

Als Siegerin beim Deutschen Musikwettbewerb 2016 konzertierte sie mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem Orchestre de Paris. Weitere Engagements führten sie zum Tonhalle-Orchester Zürich, den Dresdner Philharmonikern und zur Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Dabei arbeitete sie mit namhaften Dirigenten wie Manfred Honeck, Paavo Järvi und Lionel Bringuier. Seit 2018 wird Katharina Konradi als BBC New Generation Artist gefördert.

Mit besonderer Hingabe widmet sich die Sopranistin dem Liedgesang. Sie gastierte bei der Schubertiade in Vilabertran, in der Liedreihe der Kölner Philharmonie und in Londons Wigmore Hall. Für diese Saison sind Liederabende im Boulez-Saal in Berlin geplant, beim Heidelberger Frühling – mit der Mezzosopranistin Catriona Morison – und im Januar 2021 in der Elbphilharmonie.

Katharina Konradi war Gast der Arte-Sendung »Stars von morgen« bei Rolando Villazón und wirkte bei einer filmischen Dokumentation über Clara Schumann in der Regie von Andreas Morell mit, die 2019 erschien.



JONATHAN ABERNETHY TENOR

Jonathan Abernethy ist Ensemblemitglied an der Oper Frankfurt und hat sich auch auf den internationalen Bühnen einen Namen gemacht: Erfolge feierte der gebürtige Neuseeländer als Mitglied des Internationalen Opernstudios Zürich, als Finalist des Tenor Viñas International Singing Contest und als »HSBC Laureat« beim Festival d'Aix-en-Provence.

In der vergangenen Saison debütierte der Tenor in der Hauptrolle von Gaetano Donizettis *Elisir d'amore* beim Tiroler Erl Festival und wirkte an der Frankfurter Oper in Produktionen von Bohuslav Martinůs *Julietta*, den *Drei Kurzopern* von Ernst Krenek, Richard Strauss' *Salome* und Boris Blachers *Romeo und Julia* mit. Darüber hinaus gab er seinen Einstand am Théâtre des Champs-Elysées und wirkte in Aufführungen von Johann Sebastian Bachs Johannespassion und Mozarts Requiem mit dem Insula Orchestra unter Laurence Equilhey mit.

Neben dem Opernfach widmet sich Jonathan Abernethy mit Begeisterung dem Liedgesang. 2018 gab er beim Festival d'Aix-en-Provence mit dem Pianisten Hélio Vida einen Liederabend mit Werken von Franz Schubert und Ralph Vaughan Williams. Auf der Konzertbühne war er mit dem Tasmanian Symphony Orchestra, dem Royal Melbourne Philharmonic und dem Dunedin Symphony Orchestra zu erleben.

BALTHASAR-NEUMANN-ENSEMBLE

Das Balthasar-Neumann-Ensemble, 1995 von Thomas Hengelbrock gegründet, eröffnet als eines der weltweit führenden Originalklangorchester neue Sichtweisen auf die Musik unterschiedlicher Epochen. Das Ensemble aus internationalen Spitzenmusikern wird auf den Konzert- und Opernbühnen nicht nur für seine Interpretationen auf authentischem Instrumentarium gefeiert, sondern vor allem für sein ausdrucksstarkes, kompromissloses Musizieren auf höchstem Niveau.

Was erzählt uns die Musik über das Leben, über den Menschen? Es ist vor allem diese Frage, die das Balthasar-Neumann-Ensemble und seinen Gründer und Chefdirigenten Thomas Hengelbrock in ihrer künstlerischen Arbeit inspiriert. Dabei wird der Blick auf die Entstehungszeit eines Werkes gerichtet und auf den Instrumenten der jeweiligen Zeit konzertiert. Die ausgefeilten Programme gehen oft über das reine Konzert hinaus: Mit großer Leidenschaft setzt Thomas Hengelbrock die Musik auch in Beziehung zu anderen Kunstformen wie Tanz und Literatur. Dieses übergreifende Denken verbindet das Balthasar-Neumann-Ensemble mit seinem Namensgeber, dem epochalen Barockarchitekten, der seinerzeit die Baukunst mit anderen Kunstformen in Einklang brachte.

Das Balthasar-Neumann-Ensemble gastiert in den renommiertesten Konzerthäusern Europas wie dem Konzerthaus Dortmund, dem Théâtre des Champs-Elysées in Paris und der Philharmonie Luxembourg. Es wirkt an Opernproduktionen in Baden-Baden, Paris, Aix-en-Provence und Madrid mit

und ist beim Schleswig-Holstein Musik Festival ebenso zu erleben wie bei den Salzburger Festspielen.

Ein besonderes Engagement gilt darüber hinaus der Nachwuchsförderung. Neben zahlreichen Musikvermittlungsaktivitäten rund um die Konzerte des Balthasar-Neumann-Ensembles begleitet das zweijährige Stipendienprogramm der Akademie Balthasar Neumann herausragende Musikstudenten auf ihrem Weg ins Arbeitsleben. Besonders im Fokus steht außerdem der musikalische Nachwuchs in Kuba: Im Rahmen der »Cuban-European Youth Academy« arbeiten Musiker aus Europa und Kuba in transatlantischen Produktionen zusammen. 2018 brachten sie bei der Ruhrtriennale das Oratorium *Maria* von Jan Müller-Wieland (*1966) zur Uraufführung. Für 2021 ist die literarisch-musikalische Produktion *Kuba – Eine Spurensuche* von und mit der Schauspielerin Johanna Wokalek in Hamburg und Freiburg geplant.

Evonik Industries begleitet die Forschung der Balthasar-Neumann-Ensembles und ermöglicht umfangreiche musikwissenschaftliche Recherchen.

BEETHOVEN-ZYKLUS

LE CONCERT DES NATIONS

JORDI SAVALL

17.10.2020 | 16 UHR SINFONIEN 1 & 2
17.10.2020 | 20 UHR SINFONIEN 2 & 4
18.10.2020 | 16 UHR SINFONIEN 6 & 7
18.10.2020 | 20 UHR SINFONIEN 6 & 7

LAEISZHALLE
GROSSER SAAL
TICKETS 040 357 666 66
WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

© David Ignaszewski

LAEISZHALLE
HAMBURG

MONT BLANC SAP Julius Bär T

BESETZUNG

VIOLINE I
Pablo Hernán Benedí**
Christiane Bruckmann-Hiller
Astrid Leutwyler
Anna Morozkina
Gisela Müller
Verena Schoneweg
Muhammedjan Sharipov
Verena Sommer
Bettina Van Roosebeke

VIOLINE 2
Andrea Rognoni*
Basma Abdel-Rahim
Maïlis Bonnefous
Ulrike Engel
Fritz Kircher
Ursula Kortschak
Monika Nußbächer
Henriette Otto

VIOLA
Pablo de Pedro*
Donata Böcking
Magdalena Fheodoroff
Corina Golomoz
Elen Guloyan
Rafael Roth

VIOLONCELLO
Lorenzo Meseguer*
Marco Frezzato
Rebecca Krieg
Elisa Siber
Luis Zorita

KONTRABASS
Davide Vittone*
Ismael Campanero
Mario Lisarde

FLÖTE
Michael Schmidt-Casdorff

OBOE
Philipp Mahrenholz
Valerie Colen

KLARINETTE
Florian Schüle
Sebastian Kürzl

FAGOTT
Carles Cristobal
Julien Debordes

HORN
Ulrich Hübner
Renée Allen

TROMPETE
Moritz Görg
Lukas Reiß

PAUKE
Michael Juen

* Stimmführer
** Konzertmeister

TIPP

PURCELL THE FAIRY QUEEN

Wie Mozart besaß auch der englische Barockkomponist Henry Purcell ein feines Gespür für die menschliche (Gesangs-) Stimme. Zu den großen Bühnenwerken, mit denen er sich den Ehrentitel »Orpheus Britannicus« erarbeitete, gehört unbedingt *The Fairy Queen,* die Bühnenmusik zu Shakespeares *Sommernachtstraum.* In diese zwischen Illusion und Wirklichkeit schwebende Fantasiewelt mit ihren Feen und Göttern entführt in der Laeiszhalle nun das englische Alte-Musik-Ensemble Solomon's Knot – eines der derzeit aufregendsten Barockkollektive.

26. Oktober 2020 | Solomon's Knot | Laeiszhalle

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM
Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler, Nina Schulze
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS
Wolfgang Amadeus Mozart: unbezeichnete Kopie eines verschollenen Mozart-Porträts (»Bologna-Mozart«), kopiert 1777 in Salzburg (Museo internazionale e biblioteca della musica Bologna); Lorenzo da Ponte: Porträt von Michele Pekenino (Österreichische Mediathek); Plakat zur Uraufführung von *Così fan tutte* (unbezeichnet); Johann Peter Salomon (Lebrecht Music and Arts Photo Library); Thomas Hengelbrock (Florence Grandidier); Katharina Konradi (Simon Pauly); Jonathan Abernethy (unbezeichnet); Balthasar-Neumann-Ensemble (Florence Grandidier); Solomon's Knot (Gerard Collett)

ELBPHILHARMONIE
HAMBURG

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Montblanc
SAP
Julius Bär
Deutsche Telekom

HAUPTFÖRDERER INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Kühne-Stiftung

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meßmer
Ricola
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMerkur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

MONT BLANC SAP Julius Bär T

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE